

Max Dauthendey (1867-1918)

Der Mond muß zu dunkeln Bergen gehn

Wie Kohlen sehen die Nachtwolken aus,
Als habe der Mond verbrannt sein Haus;
Er tritt glühend über die Schwelle heraus.

5 Der Mond muß zu dunkeln Bergen gehen,
Er hängt über finstern Wäldern versunken,
Er muß sich rot im Schwarzen Fluß besehn,
Als hab' ihm heimlich eine Hand gewunken.

10 Und Nachttau ist ins Gras gefallen,
Der Fluß und die Berge wollen sich kühlen,
Kein Wort will auf den Straßen mehr fallen;
Nur der Mond brennt dort wie der Liebe Fühlen
(79 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dauthend/insich/insich.html>